

## Jonas als Kindererzieher? von Sindy Seidel

### Lehrziel:

Die SuS entwickeln Achtung und Toleranz gegenüber Menschen, die in einem geschlechteruntypischen Beruf arbeiten, indem sie erkennen, dass nicht das Geschlecht, sondern Fähigkeiten, Talente und Interessen ausschlaggebend für die Berufswahl sein können.

Die geplante Unterrichtszeiteinheit ist in die Sequenz rund um Arbeit und Berufe eingebettet, die sich mit Fakten, Arbeitsprozessen und Zusammenhängen beschäftigt, damit sich die Schüler im wirtschaftlichen Bereich orientieren können und dazu befähigt werden, die Einwirkungen wirtschaftlichen Geschehens auf das eigene Leben hin kritisch zu prüfen und danach bewusster bzw. situationsgerechter entscheiden und handeln zu können.

### Entwicklung des ökonomischen Denkens

Nach Berti (2002) erlangen Kinder erst ab einem Alter von ungefähr sechs Jahren ein Verständnis für Ökonomie (vgl. Gläser 2007). Kinder kennen in diesem Stadium die Bedeutung von Geld und wissen, dass die Arbeit ihrer Eltern mit einer Bezahlung verbunden ist. Erst ab dem achten Lebensjahr bis ins Erwachsenenalter hinein beginnt die Erfassung von Hierarchien in der Arbeitswelt. Spezifische Vorstellungen über Arbeitstätigkeiten, erforderliche Kenntnisse und Fähigkeiten in einzelnen Berufsfeldern werden nach und nach aufgebaut.

Neuere Forschungsuntersuchungen widersprechen allerdings der Auffassung einer linear-stufigen Entwicklung ökonomischen Denkens und Wissens und gehen vielmehr davon aus, dass Kinder ökonomische Vorstellungen aufbauen, indem sie soziologische Konstrukte und Interpretationen eng mit ihrer jeweiligen Lebenswirklichkeit verbinden: „Die Deutungen sind somit als subjektorientierte Konstruktionen von gesellschaftlicher Wirklichkeit zu interpretieren (...)“ (Gläser 2007)

Für die sozialwissenschaftliche Konsumbildung und das gesellschaftliche Lernen im Heimat- und Sachunterricht ist die Bedeutung von Lebensentwürfen, welche auch bereits Berufswünsche einschließen, herauszustellen. Durch das Nachdenken über die eigene Lebensplanung gelangen die Kinder zu Überlegungen zur beruflichen und ökonomischen Situation, wobei auch moralische und ethische Fragen in das wirtschaftliche Lernen einzubinden sind (vgl. Gläser 2007).

Ohne wirtschaftliches Wissen ist eine aktive Teilnahme an unserer Gesellschaft nicht mehr möglich. Im Zuge der zunehmenden Globalisierung ist es für die Lebensbewältigung des Weltbürgers in ökonomischer Hinsicht wichtig, sich vorurteilsfrei fremden Märkten und Menschen zu öffnen und die eigenen Ressourcen zu nutzen, um einen zukunftsfähigen Welthandel anzustreben.

In die Ökonomie-Lehre in der Grundschule sind somit neben kognitiven Komponenten (Faktenwissen über ökonomische Aufgaben, Prozesse u.s.w.) auch emotionale Komponenten einzubeziehen. Die wirtschaftliche Perspektive des Heimat- und Sachunterrichts darf sich nicht nur auf bloße Wissensvermittlung beschränken, sondern sollte den Schülern auch Grundeinstellungen vermitteln.

In der geplanten Unterrichtsstunde steht die emotionale Komponente im Vordergrund, um das ökonomische Wissen der Kinder zu erweitern: In einer der vorherigen Stunden wurde eine Einteilung von typischen Frauen- und Männerberufen (Wissensvermittlung) vorgenommen, welche in der geplanten Unterrichtszeiteinheit in Frage gestellt werden soll. Es soll kritisch hinterfragt werden, welche weiteren geschlechtsunspezifischen Kriterien für die Berufswunschwahl entscheidend sind (Fähigkeiten, Interessen, Begabungen, u.s.w.).

## Unterrichtsskizze

### **Hinführung**

Bildimpuls Jonas und „Traumblase“: „Das ist Jonas. Er ist zwar noch ein Grundschuljunge, hat aber schon eine genaue Vorstellung davon, was er später einmal werden möchte.“

L: „Jetzt wirst du aber staunen, welchen Beruf Jonas später machen möchte.“, hängt Bild v. Kindererzieherin in Traumblase.

„Du hast bestimmt eine Meinung dazu.“

### **Zielangabe**

Warum möchte Jonas Kindererzieher werden?

### **Erarbeitung**

#### **Vorläufige Stellungnahme: Sollte Jonas später als Kindererzieher arbeiten?**

L: „Ich möchte gern wissen was eure Meinung dazu ist: Sollte Jonas den Frauenberuf „Kindererzieher“ machen? Ja oder nein?“

→ SuS nehmen Stellung, indem sie auf das Ja- oder Nein-Feld gehen.

#### **Informationsgewinnung 1: Gründe dafür und dagegen**

Perspektive Jonas

L: „Ihr habt jetzt viele Gründe gefunden. Weil die Gründe so unterschiedlich sind, streiten sich Jonas und sein Papa darüber. Da kommt die Mama von Jonas hinzu.“

#### **Informationsgewinnung 2:**

L: „Der Papa denkt über das, was ihm Jonas gesagt hat, nach. Du hast sicher eine Idee, was sich Jonas wünscht.“

L: „Jonas‘ Papa hat nochmal eine Nacht darüber geschlafen und denkt heute anders darüber, was wirklich wichtig ist beim Berufswunsch.“

#### **Urteilsbildung mit Begründung**

L: „Du hast jetzt auch viele Gründe gehört, die dafür sprechen und kannst Jonas‘ Wunsch, Kindererzieher zu werden, vielleicht jetzt auch besser verstehen und darüber nachdenken, ob du jetzt eventuell anders entscheiden würdest als vorhin.“

### **Transfer**

#### **Konkretisierung: Ähnlicher Fall bei Schwester Pia**

L: „Jonas hat eine Schwester: Pia. Sie möchte Kfz-Mechanikerin werden. Was hältst du davon?“

## Jonas

Warum möchte Jonas unbedingt Kindererzieher werden?  
Überlege dir Gründe, mit denen Jonas seinen Papa  
überzeugen möchte!

---

---

---

---

## Papa

Der Papa findet den Berufswunsch von Jonas nicht gut.  
Finde Gründe, warum er es nicht gut findet, dass Jonas  
Kindererzieher werden möchte!

---

---

---

---

## Helferkarten

### Jonas ist dafür

Jonas spricht mit seinem Vater über seinen Berufswunsch und erzählt: „Ich möchte später unbedingt als Erzieher im Kindergarten arbeiten, weil ich so gerne auf die Nachbarskinder aufpasse und mein Hobby zum Beruf machen möchte. Mir macht es einfach richtig Spaß, mit kleinen Kindern zu spielen und auf sie aufzupassen. Ich könnte mir keinen schöneren Beruf vorstellen. Ich finde auch, dass ich gut mit Kindern umgehen kann. Irgendwo auf einer Baustelle zu arbeiten wäre überhaupt nichts für mich, da will ich lieber etwas machen, was mich auch wirklich interessiert und mir Freude bereitet. Außerdem gibt es schon viel zu viele Frauen, die als Erzieherinnen arbeiten. Ich finde es aber auch wichtig, dass Kinder von Männern erzogen werden. Schließlich brauchen Kinder auch zu Hause einen Papa und deshalb sollte das Arbeiten im Kindergarten nicht nur ein Frauenberuf sein.“

### Papa ist dagegen

Gerade hat Jonas seinem Vater von seinem Berufswunsch erzählt. „Das ist nicht dein Ernst, oder“, sagt dieser mit erhobener Stimme. „Du spinnst ja, das kommt überhaupt nicht in Frage!“ Jonas ist erschrocken und ehe er etwas sagen kann, spricht sein Vater weiter: „Das ist doch kein Beruf für einen richtigen Mann, du kannst doch nicht dein Leben lang nur mit Kindern spielen. Und überhaupt, alle im Dorf und alle deine Freunde werden dich belächeln und sich über dich lustig machen, weil du der einzige wärst, der einen Frauenberuf macht. Dich würde doch keiner mehr ernst nehmen. Willst du etwa, dass ich mich vor meinen Kollegen auf Arbeit schämen muss? Außerdem war es schon immer so, dass sich Frauen um die Kindererziehung gekümmert haben. Männer kennen sich doch gar nicht gut genug mit Kindern aus. Du solltest dir das ganze sofort wieder aus dem Kopf schlagen!“